

Vertrauen

Mein Sohn hat sich gestern als Gute-Nacht-Geschichte die Stillung des Seesturms gewünscht.

Für die Jünger damals war, sich mit Jesus auf den Weg zu machen, seine Heimat zu verlassen, Familie und Freunde zurückzulassen, den Beruf und die gesicherte Versorgung aufzugeben, ein Weg ins Ungewisse. Ein Sinnbild für den Sturm, der das Wasser aufpeitscht und das Boot gefühlt nahezu zum Untergang treibt.

Derzeit bricht der Sturm Coronavirus über unser Leben herein und zwingt uns einen Weg ins völlig Ungewisse zu gehen.

Ausgangsbeschränkungen begrenzen unsere Freiheiten, für viele auch die Sorge um die Existenz, die Angst vor Ansteckungen besonders unserer Eltern und Großeltern treibt uns um, und die Frage, wann endet diese Phase der Beschränkungen, der wirtschaftlichen Krise, des Besuchsverbots, was muss dafür erfüllt sein?

Ich lade Sie ein sich zu überlegen, wie Sie sich in dieser außergewöhnlichen Situation der Corona-Zeit erleben.

Stellen sie sich dieses Boot mit Jesus und den Jüngern in den tosenden Wassern vor.

Mit wem würden sie sich identifizieren?

Erleben sie sich eher als angsterfüllte Jünger, mit der Sorge heil aus dem Sturm am rettenden Ufer anzukommen?

Oder spüren Sie eine gewisse Grundgelassenheit, sowie Jesus, den nichts aus der Ruhe bringt?

Was hilft Ihnen Ihre Angst zu lindern? Ein Hilferuf an Gott, ein Gebet, ein Gespräch mit einem vertrauten Menschen.

Wenn Sie ein so gelassener vertrauensvoller Mensch sind, wem können Sie Mut und Vertrauen schenken, wem tut es in ihrem Umkreis gut, Hoffnung durch Ihre vertrauensvolle Art spüren zu lassen?



Vertrauen

Nichts soll dich verwirren,
Nichts soll dich beirren,
alles vergeht.

Gott wird sich stets gleichen,
Geduld kann erreichen,
was nicht verweht.

Wer Gott kann erwählen,
nichts wird solchem fehlen:
Gott nur besteht.

(Teresa von Avila (1515-1582))